Zahl der Wolfsrisse in Niedersachsen steigt im zweiten Quartal

LANDWIRTSCHAFT Vor allem Rinder öfter Opfer von Wolfsangriffen – Verbände warten aufs Umweltministerium

VON ARNE HASCHEN

Wolfsrisse in Niedersachsen haben im zweiten Quartal 2023 wieder zugenommen, besonders Rinder wurden in der Küstenregion oft angegriffen. Jägerschaften bereiten weiterhin eine Volksinitiative vor, um aktive Bejagung der Raubtiere zu ermöglichen. BILD: ARNE HASCHEN

IM NORDWESTEN – Seit anderthalb Monaten ist es zum Thema Wolf ruhiger geworden – offizielle Zahlen zeigen aber, dass das Raubtier weiterhin eine Präsenz in der küstennahen Kulturlandschaft hat. Die Jägerschaften aus Ostfriesland und benachbarten Kreisen, die Anfang Juni rund 300 Banner mit Forderungen aktiver Wolfsbejagung in der Region bis nach Bremen aufgestellt haben, sehen sich deshalb weiter in ihrem Vorhaben bestätigt. Am 10. Juni hatten in Aurich 3000 Menschen gegen die Wolfspolitik des Landes demonstriert. Niedersachsens Umweltminister Christian Meyer (Grüne) hatte zuletzt ein „lernendes adaptives Wolfsmanagement“ als Ziel vorgestellt, um sogenannte Problemwölfe zeitnah schießen zu lassen.

Mehr Rinder gerissen

Im ersten Halbjahr 2023 sind laut dem Wolfsmonitoring der Landesjägerschaft 188 Nutztiere in Niedersachsen gerissen worden – einen eindeutigen Wolfsnachweis gibt es jedoch nicht in allen Fällen. Trotzdem steigt die Zahl dieser Art von Übergriffen aktuell: Nachdem im ersten Quartal mit 89 toten Tieren rund 30 Prozent weniger Risse gemeldet wurden, stieg der Anteil mit 99 Nutztieren im zweiten Quartal wieder um rund elf Prozent. Auffällig dabei ist die Entwicklung bei Rindern – fünf tote Tiere im ersten Quartal stehen 31 im zweiten gegenüber. Denn Rinder gehören eigentlich nicht zu den favorisierten Beutetieren des Wolfs, laut Bundesumweltministerium handelt es sich dabei meistens um einzeln gehaltene Tiere oder Jungtiere. Ein Zusammenhang der Risszahlen mit der Sommerweidehaltung vieler Landwirten im Nordwesten liegt deshalb nahe.

Im Juli wurden derweil verschiedene neue Risse in im Nordwesten gemeldet, die zum Teil schon dem Wolf zugeordnet werden konnten. So gab es in Friesland Übergriffe auf Rinder in Altgödens und Zetelermarsch, in Suurhusen (Landkreis Aurich) wurde eine Pferdeherde angegriffen und vier Tiere verletzt – die Ergebnisse der amtlichen Untersuchung stehen hier noch aus.

Volksinitiative in Arbeit

Die Küstenjägerschaften stehen den jüngsten Aussagen des Umweltministers nicht nur aufgrund der anhaltenden Risslage skeptisch gegenüber. „Wir warten und warten, aber es passiert nichts“, kritisierte Gernold Lengert, Bezirksvorsitzender der Jägerschaften in Ostfriesland, im Gespräch mit unserer Redaktion. Während konkrete Maßnahmen zum angekündigten adaptiven Wolfsmanagement auf sich warten lassen, bereite man innerhalb des aktuellen Bündnisses regionaler Jägerschaften und des Landvolks gegen den Wolf weiter eine für Herbst angekündigte Volksinitiative vor. Ziel ist, so betonte Lengert, das Thema Wolf in den niedersächsischen Landtag zu bringen und eine politische Entscheidung für aktive Bejagung in der Küstenregion zu forcieren.

Auch der Naturschutzbund wartet aktuell ab, was das Umweltministerium als Nächstes zum Wolf unternimmt. „Es befinden sich gerade verschiedene Ankündigungen im Raum, wir werden jetzt sehen, was sich entwickelt“, erklärte Jan Fuchs, Leiter der Regionalgeschäftsstelle Ostfriesland. Mit der bestehenden Gesetzeslage zum Wolf sei man grundsätzlich zufrieden und sehe eigentlich keinen Handlungsbedarf, da auffällige Wölfe schon jetzt geschossen werden dürften.

BISHERIGE WOLFSZAHLEN FÜR 2023

Im ersten Halbjahr sind laut Wolfsmonitoring in Niedersachsen 188 Nutztiere gerissen worden. Davon waren 124 Tiere Schafe, 36 Rinder und 15 Pferde. Nicht alle Risse konnten zweifelsfrei dem Wolf zugeordnet werden, in einigen Fällen laufen die Untersuchungen noch.

Die Zahl toter Wölfe stieg ebenfalls: Nachdem im ersten Quartal elf tote Wölfe niedersachsenweit gemeldet wurden (davon acht durch Verkehrsunfälle), waren es im zweiten Quartal 17 Totfunde (davon 13 durch Verkehrsunfälle).

Aktuell sind im Bundesland 48 Wolfsterritorien bestätigt, die sich auf 42 Rudel, vier Wolfspaare und zwei Einzelwölfe verteilen.

Insgesamt gingen 4777 Meldungen über Wölfe beim Monitoring im ersten Halbjahr ein. Davon waren 177 direkte Sichtungen und 1480 Aufnahmen aus Fotofallen. Bei rund der Hälfte aller eingegangenen Meldungen handelt es sich um unbestätigte Hinweise oder Geländespuren.